

Julia Kunze

## Alters-Zahnmedizin-Patient: (K)ein Grund zur Sorge!?

Bericht über die 22. Jahrestagung der Schweizerischen Gesellschaft für die zahnmedizinische Betreuung Behinderter und Betagter (SGZBB), 11. April 2013, Basel, Schweiz



Abb. 1 Die Gäste der Tagung waren zahlreich erschienen.



Abb. 2 Prof. Dr. Dr. Groß sprach zur Prinzipienethik und deren praktischer Anwendung in der Seniorenzahnmedizin.

Die 22. Jahrestagung der SGZBB (Schweizerische Gesellschaft für die zahnmedizinische Betreuung Behinderter und Betagter) fand dieses Jahr in Basel unter dem Thema „Alters-Zahnmedizin-Patient: (K)ein Grund zur Sorge!“ statt. Der Tagungspräsident Prof. Dr. Carlo P. Marinello, Universität Basel, begrüßte die zahlreich erschienen Gäste zur Tagung und wies auf die Aktualität des Tagungsthemas hin.

### Alt werden im Umbruch

Was sind die Besonderheiten der Baby-Boomer-Generation, welche derzeit ins Rentenalter eintritt? Und was unterscheidet sie von anderen Generationen älterer Menschen? Dieser spannenden Frage ging Frau Prof. Dr. P. Perrig-Chiello, Universität Basel, in ihrem Referat nach. Sie zeigte auf, in welchem Umfang diese Generation Senioren das Bild des Alterns revolutioniert. Die Referentin zeichnete dabei ein sozio-psychologisches Porträt dieser Generation, die das Alter durch ihren Lebensstil, ihre Ansprüche und Möglichkeiten inhaltlich neu definiert.

### 16 Jahre Alterszahnmedizin in Basel

Prof. Dr. Ch. Besimo, Universität Basel und Aesculap-Klinik Brunnen und sein Team, bestehend aus Dr. Christina Brand-Luzi und Fabienne Glenz (beide Universität Basel), stellten dar, wie Studierende der Zahnmedizin an der Universität in Basel auf die Herausforderungen im Umgang mit Senioren und den damit verbundenen multidimensionalen Aspekten vorbereitet werden. Mittels eines strukturierten theoretischen und praktischen Curriculums sollen Fähigkeiten vermittelt werden, welche Studierende in ihren zukünftigen Praxisalltag einbringen können. In der Theorie stehen dabei Themen wie Demenz, Malnutrition oder auch Polypharmazie im Vordergrund. Begleitet



**Abb. 3** Prof. Dr. Carlo P. Marinello berichtete über die neuen Einflüsse im Bereich der klinischen zahnärztlichen und zahntechnischen Arbeitsabläufe.

wird das Curriculum durch ein praktisches Training der multidimensionalen und interdisziplinären Patientenbetreuung am geriatrischen Patienten.

## Die Prinzipienethik und ihre praktische Anwendung in der Seniorenzahnmedizin

Über den Umgang mit hochbetagten Menschen, welche eine vulnerable, also besonders schützenswerte Patientengruppe darstellen, berichtete Prof. Dr. med. Dr. med. dent. Dr. phil. Dominik Groß, Universität Aachen. Er legte Grundlagen zum Umgang mit der Prinzipienethik und deren Anwendung im zahnärztlichen Alltag und stellte die Vulnerabilität aus ethischer Perspektive vor. Dabei ging es vor allem um den klinischen Umgang mit vulnerablen Patienten und zugrundeliegende Werte. Im Anschluss daran bot sich Gelegenheit einen klinischen Fall aus dem Bereich der Seniorenzahnmedizin anhand der Prinzipienethik mit dem Auditorium zu diskutieren.

## Kariesmanagement beim geriatrischen Patienten

Dr. Curtis Donald, Universität San Francisco, USA, referierte über die Möglichkeiten des Assessments des Kariesrisikos und des Kariesmanagements bei geriatrischen Patienten. So sollte schon vor dem Therapiebeginn

das potenzielle Kariesrisiko beachtet werden und präventiv gearbeitet werden, als nur kurativ tätig zu werden.

## Das neue Erwachsenenschutzrecht der Schweiz

Herr Alois Kessler, Schwyz, Schweiz, zeichnete einen Grundriss des seit 01.01.2013 geltenden neuen Erwachsenenschutzrechtes und berichtete von den Auswirkungen auf die Informationspflicht bei der Behandlung von betagten Patienten.

## Kurzreferate der Universitäten

In einer Reihe von Kurzreferaten stellten sich die einzelnen Universitätszahnkliniken vor. Vertreten durch junge Referenten wurden Themen aus dem Bereich der Prothetik, der Patientenbetreuung und Zahnarztphobie besprochen. Den Anfang machte Frau Iris Kraljevic von der Universität Basel mit ihren Ausführungen zu den Möglichkeiten und zur Notwendigkeit von Prothesenbeschriftungen. Frau Dr. Regula Kaufmann, Universität Bern, berichtete über die implantat-prothetische Rehabilitation bei einem Parkinson-Patienten. Tipps und Tricks bei der zahnärztlichen Betreuung und Behandlung von geriatrischen Patienten brachten die Referentinnen Frau Ramona Buser und Jelena Gavric der Universität Genf den Zuhörern näher. Den Abschluss machte Herr Dr. René Krummenacher der Klinik für Alters- und Behinderten Zahnmedizin der Universität Zürich mit seinen Ausführungen zur Diagnostik, Ätiologie und Therapie einer Hochtonfrequenz-Phobie bei einer Patientin mit Turner-Syndrom. Die Komplexität der psychologischen Hintergründe sowie die Darstellung der psychologisch-zahnärztlichen Behandlung der Patientin überzeugte die Juroren so sehr, dass

Herr Dr. Krummenacher für seine Präsentation den 1. Preis unter den Nachwuchs-Referenten verzeichnen konnte.

## Körperliche und kognitive Fitness im Alter

Grundvoraussetzung für eine gute Mobilität bis ins hohe Alter ist der Erhalt und die aktive Förderung der Muskelkraft. Jedoch gehen, so Prof. Dr. Reto Kressig, Universität Basel, nur knapp die Hälfte aller Europäer im Alter ab 65 Jahren regelmäßig physischen Aktivitäten nach. Dies beeinflusst den altersassoziierten Muskelverlust – die Sarkopenie – deutlich. Das Sturzrisiko steigt. Des Weiteren berichtete Prof. Kressig, wie diesem Muskelabbau aktiv entgegen gewirkt werden kann: Ein Muskeltraining in Kombination mit Proteindrinks aber auch ein ausreichender Vitamin D-Haushalt können präventiv wirken. Zudem sind regelmäßige musikalisch-motorische Tätigkeiten wie Tanzen und Musizieren ideal für Senioren, da sie ein Dual-Tasking erfordern und auf diesem Wege das Frontalhirn aktivieren. Dies ist dann zusätzlich zur Fitness mit besseren kognitiven Leistungen und einem reduzierten Demenzrisiko assoziiert.

## Trends im Bereich der Seniorenzahnmedizin in Japan

Dr. Kazuhiro Tsuga, Universität Hiroshima, Japan, stellte die Trends und Entwicklungen im Bereich der Seniorenzahnmedizin in Japan vor. Aufgrund der demographischen Entwicklung sei man gezwungen die Behandlung und Betreuung von hochbetagten Menschen zu verbessern. Ein Ansatzpunkt, welchen die japanischen Kollegen verfolgen, ist die Diagnostik und Analyse von Dysphagien und die Therapie von Schluckstörungen zur Verbesserung der Lebensqualität der älteren Men-

schen. Um die Dysfunktionen im Bereich der mastikatorischen Muskeln, der Zunge und der perioralen Muskulatur untersuchen zu können, haben die Forscher der Universität Hiroshima ein Messgerät entwickelt, welches in Studien zur Veranschaulichung der oralen Funktion und deren Rehabilitation eingesetzt werden kann.

## Internistische Notfälle in der zahnärztlichen Praxis

Das Auditorium wurde durch den Vortrag von Herrn PD Dr. Michael Bodmer, Kantonsspital Baselland, Schweiz, auf den internistischen Notfall aufmerksam gemacht. Wie erkenne ich einen Notfall und wie sollte die Erstversorgung stattfinden? – waren zentrale Schwerpunkte seiner Ausführungen. Anhand von Beispielen wurde das Rüstzeug für das Handling eines Notfalls (z. B. kardiopulmonale Reanimation, korrekte Lagerung eines Bewusstlosen, Erstmaßnahmen bei Anaphylaxie und Angioödem etc.) vermittelt. Des Weiteren führte der Referent die Anwesenden in die Thematik und Problematik neuer blutverdünnder Medikamente (z. B. Rivaroxaban, Apixaban oder Dabigatran) ein.

## Digitale Prothetik

Über die, durch die Verbreitung digitaler Techniken, neuen Einflüsse im Bereich der klinischen zahnärztlichen und zahntechnischen Arbeitsabläufe berichtet Prof. Dr. Carlo Marinello, Universität Basel. Welchen Einfluss haben die neuen digitalen Fertigungstechnologien im Bereich der Prothetik auf die Qualität, die Effizienz in der zahnärztlichen Behandlung und die Kosten? Diesen Fragen stellte sich der Referent und konnte anhand eines Fallbeispiels, der virtuellen Herstellung von totalprothetischem Zahnersatz, aufzeigen, wie die digitale Technologie zukünftig unter



**Abb. 4** Inspiriert von den Vorträgen tauschten sich die Teilnehmer rege miteinander aus.

Umständen die Versorgungslücken, vor allem bei Patienten mit eingeschränkter Gesundheit und Mobilität, füllen könnte.

## Nicht-chirurgische Interventionen bei Lippen-Kiefer-Gaumenspalten

Über die interdisziplinäre Zusammenarbeit und die Rolle von Prothetikern bei der primären, nicht-chirurgischen Behandlung von Kindern mit Lippen-Kiefer-Gaumenspalten referierte Dr. Lawrence Brecht, University-Longone Medical Center, New York, USA. In seinem Vortrag zeigte er auf, wie mittels oraler Geräte (z. B. durch naso-alveoläres Molding), welche unmittelbar nach der Geburt eingesetzt werden sollen, das Outcome bei der chirurgischen Therapie verbessert und die Anzahl notwendiger chirurgischer Eingriffe reduziert werden kann.

## Zahnärztlich-prothetische Behandlung aus der Sicht eines Betroffenen (Patienten)

Abschließend konnte Frau Dr. Christina Brand-Luzi, Universität Basel, in einem computerunterstützten Zwiegespräch den Anwesenden zeigen, mit welchen prothetischen Mitteln sie einem Patienten, welcher unter einer spastischen Cerebralparese leidet und nicht sprechen kann, zahnärztlich versorgen konnte. Die Schwierigkeiten, welche sich dabei schon auf dem Weg der Entscheidungsfindung auftaten und sich auch bei der Herstellung der definitiven Rekonstruktion fortsetzten, konnten eindrücklich und unter aktiver Beteiligung des anwesenden Patienten dargestellt werden.

Die nächste Tagung der SGZBB findet am 11. April 2014 in Genf unter dem Motto „Erworbene Behinderungen“ statt. **SZM**

Autorin

**med. dent. Julia Kunze**  
Klinik für Alters- und Behindertenzahnmedizin  
Plattenstraße 15  
8032 Zürich

